

Anthropologie

Zeitschrift für Medizinethnologie • Journal of Medical Anthropology

hrsg. von/edited by: Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin e.V. – AGEM

Dolmetscher, f. unter **Dragoman**.

Dragoman, zunächst vom ital. dragomano, welches, wie das deutsche Wort Dolmetscher, aus dem arab. Worte terdschuman entstanden ist, heißt bei den Europäern im Orient ein Dolmetscher. Der Pforten-D., durch welchen früher die diplomatischen Verhandlungen der europ. Mächte mit dem Divan vermittelt wurden, war bis zu dem griech. Aufstande 1821 ein griech. Christ. Seit jener Zeit wird der Posten durch Türken besetzt, hat aber bei der Zunahme der Kenntnis europ. Sprachen unter den Pfortenbeamten seine ehemalige Wichtigkeit verloren. Auch die fremden Gesandtschaften und Konsulate in der Levante halten einen oder mehrere D., durch welche die Verbindung mit der Regierung unterhalten und sowohl die polit. und kommerziellen Geschäfte als auch die privaten Anliegen der Nationalen besorgt werden. Früher waren diese D. der Regel nach Levantiner. In neuern Zeiten aber haben die meisten Staaten vorgezogen, einheimische Beamte für diesen wichtigen Posten heranzubilden.

Dolmetscher [ungar.] *der. -s/-*, Berufs-Bez. für jemanden, der gesprochene fremdsprachl. Äußerungen mündlich übersetzt. Dabei wird Simultan- und Konsekutivdolmetschen, d. h. zeitlich gleichzeitiges (Vortrag, Rede, über Kopfhörer) und zeitlich nachfolgendes Dolmetschen, unterschieden. Vereidigte D. sind im auswärtigen Dienst, bei Gerichten und anderen Behörden tätig. Die **D.-Institute** der Univ. Heidelberg und Saarbrücken sowie der Fachbereich Angewandte Sprachwissenschaft der Univ. Mainz in Germersheim bilden in 4–6 Semestern in je einer Haupt- und Nebensprache aus und führen zum Diplom-Übersetzer oder zum **Diplom-D.**; in NRW kann das Diplom auch an Fachhochschulen erworben werden. Außerdem bieten private **D.-Schulen** Sprachkurse an, die zum Dolmetschen und/oder Übersetzen befähigen (z. B. → Berlitzschulen).

Stichwort Dolmetscher aus:

1. Brockhaus' Conversations-Lexikon. Dreizehnte Auflage, Fünfter Band 1883, S. 444 u. 519.
2. Brockhaus Enzyklopädie. Neunzehnte Auflage, Fünfter Band 1988, S. 591.

**Die fremden Sprachen, die fremden Kranken:
Dolmetschen im medizinischen Kontext**

**Foreign Languages, Foreign Patients:
Interpreting in a Medical Context**

To the title: Repro on the keyword *Interpreter* in the German Encyclopedia Brockhaus 1883 (13. ed.) and 1988 (18. ed.) // **Zum Titelbild:** Repros aus Brockhaus 1883 (13. Aufl.) und 1988 (18. Aufl.) zum Stichwort *Dolmetsch* und *Dragoman*

Das letzte Heft / the last issue:

Curare 31(2008)1: Good Deaths/Bad Deaths: Dilemmas of Death in Comparative Perspective (Guter Tod/Schlimmer Tod: Dilemmas des Sterbens aus vergleichender Perspektive)

Guest-editors (Gasteditoren): GABRIELE ALEX & SUZETTE HEALD

Die nächsten Hefte / forthcoming issues:

Curare 32(2009)1: Themen: 30 Jahre Transkulturelle Psychiatrie in der *Curare*. // Beiträge zum 100. Geburtstag von Georges Devereux. (Themes: 30 years transcultural psychiatry in the Journal *Curare*; // Contributions on the 100 anniversary of Georges Devereux); Zusammengestellt von / compiled by ULRIKE KLUGE & EKKEHARD SCHRÖDER

Curare 32(2008)2: Kultur, Medizin und Psychologie im Dialog. 21. Fachkonferenz Ethnomedizin Herausgegeben von MARKUS WIENCKE & ULRIKE KLUGE

Curare 32(2008)3: New Trends in Ethnobotany and Ethnopharmacology. Proceeding of the 6th European Colloquium of Ethnopharmacology / 20th conference "Ethnomedizin" / Medical Anthropology at Leipzig 8th to 10th November 2007, edited by EKKEHARD SCHRÖDER, RUTH KUTALEK, ANNETTE LEIBING *et al.*

Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin – AGEM, Herausgeber der

Curare, Zeitschrift für Ethnomedizin und transkulturelle Psychiatrie, gegründet 1978

ab 2008 neuer Untertitel: *Curare, Zeitschrift für Medizinethnologie • Curare, Journal of Medical Anthropology*

Die Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin (AGEM) hat als rechtsfähiger Verein ihren Sitz in Hamburg und ist eine Vereinigung von Wissenschaftlern und die Wissenschaft fördernden Personen und Einrichtungen, die ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke verfolgt. Sie bezweckt die Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen der Medizin einschließlich der Medizinhistorie, der Humanbiologie, Pharmakologie und Botanik und angrenzender Naturwissenschaften einerseits und den Kultur- und Gesellschaftswissenschaften andererseits, insbesondere der Ethnologie, Kulturanthropologie, Soziologie, Psychologie und Volkskunde mit dem Ziel, das Studium der Volksmedizin, aber auch der Humanökologie und Medizin-Soziologie zu intensivieren. Insbesondere soll sie als Herausgeber einer ethnomedizinischen Zeitschrift dieses Ziel fördern, sowie durch regelmäßige Fachtagungen und durch die Sammlung themenbezogenen Schrifttums die wissenschaftliche Diskussionsebene verbreitern. (Auszug der Satzung von 1970)



**Zeitschrift für Medizinethnologie
Journal of Medical Anthropology**



Herausgegeben im Auftrag der / Edited on behalf of:

Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin e.V. – AGEM
von Ekkehard Schröder, auch verantwortlich im Sinne des Presse-
rechtes V.i.S.d.P. / Editor-in-chief

Geschäftsadresse / office AGEM: AGEM-Curare
c/o E. Schröder, Spindelstr. 3, 14482 Potsdam, Germany
e-mail: ee.schroeder@t-online.de, Fax: +49-[0]331-704 46 82
www.agem-ethnomedizin.de

Herausgeberteam /Editorial Board Vol. 28(2005) - 30(2007):

Hans-Jörg Assion (Bochum) Hans-Joerg.Assion@wkp-lwl.org
// Michael Heinrich (London) michael.heinrich@ulsop.ac.uk //
Ruth Kutalek (Wien) ruth.kutalek@meduniwien.ac.at // Bettina
E. Schmidt (Oxford) b.schmidt@bangor.ac.uk // Kristina Tiedje
(Lyon) kristina@tiedje.com // Anita Zahlten-Hingurange (Heidel-
berg) anita-zahlten-h@nct-heidelberg.de

Beirat /Advisory Board: John R. Baker (Moorpark, CA, USA) //
Mihály Hoppál (Budapest) // Annette Leibing (Montreal, CAN) //
Armin Prinz (Wien) // Hannes Stubbe (Köln)

Begründet von / Founding Editors: Beatrix Pfeleiderer (Ham-
burg) – Gerhard Rudnitzki (Heidelberg) – Wulf Schiefenhövel
(Andechs) – Ekkehard Schröder (Potsdam)

Ehrenbeirat / Honorary Editors: Hans-Jochen Diesfeld (Starn-
berg) – Horst H. Figge (Freiburg) – Dieter H. Frießem (Stuttgart)
– Wolfgang G. Jilek (Vancouver) – Guy Mazars (Strasbourg)

IMPRESSUM 31(2008)2+3

Verlag und Vertrieb / Publishing House:

VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung, Amand Aglaster
Postfach 11 03 68 • 10833 Berlin, Germany
Tel. +49-[0]30-251 04 15 • Fax: +49-[0]30-251 11 36
e-mail: info@vwb-verlag.com
http://www.vwb-verlag.com

Bezug / Supply:

Der Bezug der *Curare* ist im Mitgliedsbeitrag der Arbeitsgemein-
schaft Ethnomedizin (AGEM) enthalten. Einzelne Hefte können
beim VWB-Verlag bezogen werden // *Curare* is included in a
regular membership of AGEM. Single copies can be ordered at
VWB-Verlag.

Abonnementspreis / Subscription Rate:

Die jeweils gültigen Abonnementspreise finden Sie im Internet
unter // Valid subscription rates you can find at the internet under:
www.vwb-verlag.com/reihen/Periodika/curare.html

Copyright:

© VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung, Berlin 2008

ISSN 0344-8622

ISBN 978-3-86135-755-1

Die Artikel dieser Zeitschrift wurden einem Gutachterverfahren
unterzogen // This journal is peer reviewed.



Inhalt / Contents
Vol. 31 (2008) 2+3
Doppelheft / Double Issue

**Die fremden Sprachen, die fremden Kranken:
Dolmetschen im medizinischen Kontext**
**Foreign Languages, Foreign Patients:
Interpreting in a Medical Context**

Herausgeber / Guest-editors:
ALEXANDER BISCHOFF & BERND MEYER

Die Autoren dieses Heftes 124

Editorial

ALEXANDER BISCHOFF & BERND MEYER:

Die fremden Sprachen, die fremden Kranken: Dolmetschen im medizinischen Kontext 125

Foreign Languages, Foreign Patients: Interpreting in a Medical Context 129

Artikel

FRANZ PÖCHHACKER: Krankheit, Kultur, Kinder, Kommunikation: Die Nichte als Dolmetscherin . . . 133

MARTINA KAMM & BÜLENT KAYA: Interne Laiendolmetscher – ein Gewinn für die Rehabilitation von Migranten/innen 143

MARGRITH LIN-HUBER & KARL MUTTER: Der Beitrag des interkulturellen Vermittelns im Kontext heilpädagogischer Beratung 153

ALEXANDER BISCHOFF, ELISABETH KURTH & SYLVIE SCHUSTER: Der Dialog zu Dritt: PatientInnen, DolmetscherInnen und Gesundheitsfachleute in der Universitäts-Frauenklinik Basel 163

ŞEBNEM BAHADIR: Das Theater des Dolmetschens: Beobachten, Teilnehmen, Proben, Darstellen, Verändern 176

SONJA NOVAK-ZEZULA, URSULA KARL-TRUMMER & JÜRGEN M. PELIKAN: Qualitätsgesichert Dolmetschen im Krankenhaus: Europäische Implementierungs- und Evaluationserfahrungen 187

CLAUDIO BARALDI & LAURA GAVIOLI: Cultural Presuppositions and Re-contextualization of Medical Systems in Interpreter-mediated Interactions 193

PATRICIA KAUFERT & JOSEPH KAUFERT: The Story of a “Trouble Case”: Language, Culture and the Problems of Translation	205
YVAN LEANZA: Community Interpreter’s Power. The Hazards of a Disturbing Attribute	211
CHRISTINE ANTHONISSEN & BERND MEYER: Ärzte fragen, Patienten antworten (nicht immer): Kommunikation in einem südafrikanischen Gesundheitsposten für Antiretrovirale Therapie	221
Dokumentationen	
<i>Reprint nach 30 Jahren:</i>	
UTE LUIG: Sorcery Accusations as Social Commentary. A Case Study of Mulago/Uganda	231
<i>Reprint nach 20 Jahren:</i>	
ANTONIO MORTEN: Transkulturelle Psychiatrie und Migrationspsychiatrie – Berührungängste in einer Klassenpsychiatrie? Ein Versuch, durch interkulturellen und interdisziplinären Austausch psychosoziale Handlungskompetenz zu erlangen	240
Buchbeprehungen / Book Reviews	245
Kurskatalog “medicine & health” (Wien), Artikel 2002-2009	253
EKKEHRD SCHROEDER: Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag von Georges Devereux am 13. September 1908	257
<i>Reprint nach 30 Jahren:</i>	
GEORGES DEVEREUX: Curare zum Geleit. Mytho-Diagnosis: A Theething-Ring for <i>Curare</i>	262
<i>Reprint nach 30 Jahren:</i>	
GEORGES DEVEREUX: Die Verunsicherung der Geisteskranken	264
Programm der 21. Fachtagung Ethnomedizin vom 5.-7.12.2008 in Remscheid: „Kultur, Medizin und Psychologie im Dialog: Bilanzen im interdisziplinären Arbeitsfeld Ethnologie & Medizin“	269
30 Jahre Curare: Dokumentation Ausgewählte Titelseiten III (Documentation Selected Titles): „Der Heilkundige und sein Patient / The Healer and his Patient“ [Dan Acierto – ein philippinischer Geistheiler; Reprint <i>Curare</i> 5(1982)2] // Schulmediziner in Mitteleuropa, z.B. im Heilstollen von Bad Gastein/Salzburger Land [Reprint <i>Curare</i> 6(1983)4] // Valentine Bao, Heilerin in Tolanaro/Madagaskar [Reprint <i>Curare</i> 7(1984)2] // Heiler aus Tonga, Entspannungsmassage im Rahmen einer psychiatrischen Behandlung [Reprint <i>Curare</i> 11(1988)3]	270
30 Jahre Curare: Dokumentation Ausgewählte Titelseiten IV (Documentation Selected Titles): „Ethnojatrie: Heilerpersönlichkeiten / Ethnoiatrics: Healing Personalities“ Ein nepalesischer <i>Jhākri</i> (Zauberarzt) trommelt sich in Trance. Wacholderrauch als Kultmittel bei Zeremonien [Reprint <i>Curare</i> 4(1981)4] // Der mythologische Häuptling von Ailigandi mit Zeremonialstab [Reprint <i>Curare</i> 7(1984)1] // Frau Konin Murahashi, Acarya des Mikkyo-Buddhismus [Reprint <i>Curare</i> 10(1987)3] // Der Heilkundige Koa Rabau aus Arabure [Reprint <i>Curare</i> 3(1980)3]	273
Résumés des articles de curare 31 (2008) 2+3	277

Zum Titelbild	U2
Impressum	U2
Hinweise für Autoren / Instructions for Authors	U3
Collage : 30 Jahre <i>Curare</i>	U4

Endredaktion: EKKEHARD SCHRÖDER
Redaktionsschluss: 30.06.2008

Die Artikel in diesem Heft wurden einem Reviewprozess unterzogen / The articles of this issue are peer-reviewed

Die Autorinnen und Autoren in *curare* 31(2008)2+3

Dr. CHRISTINE ANTHONISSEN (Linguistin)
Department of General Linguistics, Stellenbosch
University
P/bag X1, Matieland, 7601 South Africa
e-mail: ca5@sun.ac.za
S. 221

Dr. phil. ŞEBNEM BAHADIR (angewandte
Sprachwissenschaften)
Johannes Gutenberg-Universität Mainz, FB Angewandte
Sprach- und Kulturwissenschaft, Institut für
Interkulturelle Kommunikation/Arbeitsbereich
Germanistik
An der Hochschule 2; D-76711 Gernersheim
e-mail: bahadir@uni-mainz.de
S. 176

Prof. CLAUDIO BARALDI (Soziologe)
Dipartimento di Scienze del Linguaggio e della Cultura
Università di Modena e Reggio Emilia
Largo Sant'Eufemia 19, 41100 Modena, Italy
e-mail: claudio.baraldi@unimore.it
S. 193

Dr. phil. ALEXANDER BISCHOFF (Gesundheits-und
Pflegerforscher)
Montmirail, 2075 Thielle, Switzerland
e-mail: alexander.bischoff@unibas.ch
S. 125, 129, 163

Prof. LAURA GAVIOLI (Anglistin)
Dipartimento di Scienze del Linguaggio e della Cultura
Università di Modena e Reggio Emilia
Largo Sant'Eufemia 19, 41100 Modena, Italy
e-mail: gavioli.laura@unimore.it
S. 193

MARTINA KAMM (Soziologin)
Schweiz. Forum f. Migrations- und Bevölkerungsstudien
SFM
2, rue St.Honoré, CH-2000 Neuchâtel
e-mail: martina.kamm@unine.ch
S. 143

Dr. JOSEPH M. KAUFERT (Soziologe) &
Dr. PATRICIA KAUFERT (Soziologin)
Department of Community Health Sciences
Faculty of Medicine, University of Manitoba
Winnipeg, Manitoba R3E 0W3, Canada
e-mail: joseph_kaufert@umanitoba.ca
e-mail: kaufertp@umanitoba.ca
S. 205

Dr. URSULA KARL-TRUMMER
(Gesundheitswissenschaften)
Rudolf Bärenhart Gasse 3/7, A-1170 Wien, Austria
e-mail: ursula.karl-trummer@donau-uni.ac.at
S. 187

BÜLENT KAYA (Politologe)
Swiss Forum for Migration and Population Studies
(SFM)
2, Rue St.Honoré, Ch-2000 Neuchâtel, Schweiz
e-mail: bulent.kaya @unine.ch
S. 143

ELISABETH KURTH (Gesundheitswissenschaften)
Inst. f. Pflegewissenschaft, Medizin. Fakultät, Universität
Basel
Bernoullistrasse 28, 4056 Basel, Switzerland
e-mail: elisabeth.kurth@unibas.ch
S. 163

Prof. YVAN LEANZA (Psychologe)

École de psychologie, Pavillon Félix Antoine Savard
2325, rue des Bibliothèques, Bureau 1416 Université
Laval

Québec (Qc) G1V 0A6 Canada
e-mail: Yvan.Leanza@psy.ulaval.ca
S. 211

Dr. phil. MARGRITH LIN-HUBER (Heilpädagogik)

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz – Hochschule
Luzern

Sentimatt 1, CH-6004 Luzern, Schweiz
e-mail: margrith.lin@phz.ch
S. 153

Dr. BERND MEYER (Linguist)

Institut für Germanistik I, Phil 303
Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg
e-mail: bernd.meyer@uni-hamburg.de
S. 125, 129, 221

KARL MUTTER (Heilpädagogik)

Gempenstrasse 69, 4053 Basel, Schweiz
e-mail: kmutter@bluewin.ch
S. 153

Dr. SONJA NOVAK-ZEZULA (Gesundheitswissenschaften)

Center for Health and Migration
Danube University Krems, Office Vienna
Schikanedergasse 12, 1040 Vienna, Austria
e-mail: sonja.novak-zezula@donau-uni.ac.at
S. 187

Prof. Dr. phil. JÜRGEN M. PELIKAN

(Gesundheitswissenschaften)
Ludwig Boltzmann-Institute for Health Promotion
Research
Rooseveltplatz 2, A-1090, Vienna, Austria
e-mail: juergen.pelikan@univie.ac.at
S. 187

Prof. Dr. FRANZ PÖCHHACKER

(Dolmetschwissenschaftler)
Zentrum für Translationswissenschaft, Universität Wien
Gymnasiumstr. 50, 1190 Wien, Austria
e-mail: franz.poechhacker@univie.ac.at
S. 133

Dr. med. SYLVIE SCHUSTER (Gynäkologin und
Ethnologin)

Universitätsfrauenklinik
Spitalstrasse 21, 4031 Basel, Schweiz
e-mail: sschuster@uhbs.ch
S. 163

andere Autoren: Reprints, Rezensionen und Berichte

Prof. GEORGES DEVEREUX (Ethnologe u.
Psychoanalytiker) (1908-1985)
S. 262, 264

Dr. med. DIETER H. FRIESSEM (Psychiater und
Neurologe)

Oberaicher Weg 15, 70771 Leinfelden-Echterdingen
S. 245

Dr. phil. ASSIA MARIA HARWAZINSKI (Religions- und
Islamwissenschaftlerin)

PF 21 03 05, 72026 Tübingen
e-mail: ajidomo@web.de
S. 250

Prof. Dr. UTE LUIG (Ethnologin)

Institut für Ethnologie der FU, Landoltweg 9-11, 14195
Berlin
e-mail: luig@zedat.fu-berlin.de
S. 231

ANTONIO MORTEN (Übersetzer, Schriftsteller),

Darmstädter Str. 15, 50678 Köln Antonio
e-mail: morten@web.de
S. 241

Prof. Dr. phil. SUSANNE RODEMEIER (Ethnologin)

Lehrstuhl für Insulares Südostasien der Universität
Passau
Innstraße 43, 94032 Passau
e-mail: rodemeier@web.de
S. 248

EKKEHARD SCHRÖDER (Nervenarzt, Psychotherapeut)

Spindelstraße 3, 14482 Potsdam
e-mail: ee.schroeder@t-online.de
S. 257

Résumés des articles de *curare* 31(2008)2+3 Langues étrangères, malades étrangers: l'interprétariat dans le contexte médical

dirigées par ALEXANDER BISCHOFF & BERND MEYER

ALEXANDER BISCHOFF ET BERND MEYER: **Langues étrangères, malades étrangers: l'interprétariat dans le contexte médical. Editorial** p. 125

FRANZ PÖCHHACKER: **Maladie, culture, enfants, communication: la nièce comme interprète. (Orig. en allemand)**, p. 133.

La présente contribution vise à donner une approche traductologique de la problématique de l'interprétation non-professionnelle en milieu de soins de santé. L'analyse se base sur une étude de cas d'un entretien enregistré en vidéo dans l'ambulance d'un hôpital viennois lors d'une consultation entre un orthophoniste et un enfant turc accompagné d'une jeune parente bilingue. L'analyse démontre quelques malentendus et troubles communicatifs importants qui sont le résultat de l'incertitude de l'interprète concernant son rôle et sa position au sein de la famille. Le fait que la thérapeute ne se rendait pas compte de cette communication dysfonctionnelle, souligne l'importance de l'analyse du discours pour garantir la qualité dans des situations de communication interculturelle.

Mots clés interprétation ad hoc – orthophonie – logopédiste – perturbation fonctionnelle de communication – procès de communication interculturelle – interprétariat communal – Vienna

MARTINA KAMM, BÜLENT KAYA: **Les interprètes internes: un plus pour la réhabilitation des migrants. (Orig. en allemand)**, p. 143.

Martina Kamm (sociologue) et Bülent Kaya (politologue) sont les chercheurs au Forum suisse pour l'étude des migrations et de la population à l'université de Neuchâtel (SFM). Sur la base de l'exemple d'une clinique de réadaptation dans la région suisse allemande, leur contribution montre que l'utilisation des interprètes internes non professionnels peut être profitable pour le processus de réadaptation des patients migrants. Les auteurs arguent que l'utilisation interne des ressources linguistiques des employés hospitaliers contribue considérablement à l'amélioration du traitement des migrants hospitalisés.

Mots clés avantage d'interprétariat non-professionnel – ressource informelle – réhabilitation de longue durée – Suisse

MARGRITH LIN-HUBER, KARL MUTTER: **Mediation interculturelle en contexte médical-pédagogique. (Orig. en allemand)**, p. 153.

Margrith Lin et Karl Mutter (Heilpädagogischer Dienst für den Vorschul- und Schulbereich der Stadt Basel) discutent du rôle des interprètes communautaires et de quelle manière ils peuvent contribuer à une communication plus efficace entre les patients et l'institution d'un service pédagogique spécialisé. Les auteurs soulignent que le service d'interprète est nécessaire pour mieux expliquer et mieux comprendre l'utilité d'un support pédagogique pour l'enfant. Le dialogue facilité par des interprètes indique que les différentes explications que les patients utilisent pour rendre compréhensif leur situation et celle de leurs enfants peuvent être confrontées aux attentes des institutions locales. C'est souvent la contribution de l'interprète qui aide à mieux comprendre les narrations spécifiques au contexte migratoire et à utiliser ces expériences pour la consultation de nos patients.

Mots clés dialogue interculturel – monde-vécu du client – services de consultation dans le cadre de migration – pédagogie médicale

ALEXANDER BISCHOFF, ELISABETH KURTH ET SYLVIE SCHUSTER: **Le dialogue à trois: patientes, interprètes et professionnels de la santé à la clinique universitaire gynéco-obstétrique de Bâle. (Orig. en allemand)**, p. 163

L'objet de cette contribution est de savoir comment les professionnels de la santé et les interprètes collaborent dans leurs conversations professionnelles. En nous basant sur des interviews avec des médecins, des infirmières et d'autres professionnels à l'hôpital universitaire gynéco-obstétrique de Bâle, nous avons établi que les interprètes professionnels sont

impliqués dans la médiation non seulement linguistique, mais aussi interculturelle, ainsi que celle entre les répertoires de savoir et d'expérience des médecins et des patientes.

Mots clé barrières linguistiques – interprétariat – communication interculturelle - Suisse

ŞEBNEM BAHADIR: **Le théâtre de l'interprétation: Observer, participer, répéter, jouer, changer. (Orig. en allemand),** p. 176.

Lorsque les interprètes agissent en tant que médiateurs interculturels entre les représentants des institutions médicales et les immigrés, ils prennent une responsabilité immense : ils ont le devoir d'établir une communication dans des situations caractérisées par un grand déséquilibre de pouvoir. Face à cette structure de relations hiérarchisées, les interprètes ne travaillent pas comme des acteurs invisibles et non-participants. En tant que professionnels dotés d'identités culturelles, sociales et politiques, ils se trouvent au milieu de la scène: Cet article esquisse une méthode de formation pour des interprètes, fondée sur une perspective de traductologie orientée vers l'action, et complétée par les approches de la pédagogie de théâtre, de l'anthropologie et de la sociologie. Son point de départ est le concept d'interprétation comme action de tout le corps dans une situation qu'on peut enseigner et apprendre par des mises en scène. Le but est de développer une identité professionnelle qui sensibilise les interprètes aux dynamiques non verbales, verbales et situationnelles en communication et au déséquilibre de pouvoir culturel, social et politique dans les domaines médicaux, ainsi que de permettre aux interprètes d'agir selon l'éthique, c'est-à-dire avec empathie et responsabilité en tant qu'acteur-tiers.

Mots clés la perspective d'action dans l'éducation – interprète sensible – empathie – théâtre et interpréter – interprétariat scientifique – identité professionnelle

SONJA NOVAK-ZEZULA, URSULA KARL-TRUMMER, JÜRGEN M. PELIKAN: **Perspectifs européens en regard de la qualité des interprètes dans l'hôpital. (Orig. en allemand),** p. 187.

Les barrières de langues représentent une complication importante dans le succès de la communication entre les patients et le personnel d'hôpital. Dans le cadre du projet «Migrant Friendly Hospital», neuf hôpitaux européens, un institut scientifique et des experts internationaux ont coopéré dans l'implantation et l'évaluation du service d'interprète professionnel. Il s'agit d'un exemple de bonne pratique. Les résultats de l'évaluation d'un sondage auprès des employés avant et après l'intervention sont présentés. De manière générale, l'efficacité de la mesure implantée est positivement estimée. – L'exemple de bonne pratique met surtout en évidence le fait qu'un service de traduction de qualité a besoin d'un ancrage organisationnel. L'article conclut avec des recommandations en faveur d'une procédure systématique encadrée par le management de qualité de l'hôpital.

Mots clés barrière linguistique – service d'interprétariat professionnel – control de qualité – projet européen «Migrant Friendly Hopital» – Autriche

CLAUDIO BARALDI & LAURA GAVIOLI: **Culture et contexte en interaction dirigée par un interprète. (Orig. en anglais),** p. 193

Il est convenable de supposer qu'une interaction dirigée par un interprète dans des cadres institutionnels est – au moins partiellement – influencée par la culture institutionnelle du cadre dans lequel celle-ci se produit, soit-il médical, juridique ou d'autre. Les interactions institutionnelles ne reproduisent pas seulement des présuppositions culturelles, elles produisent simultanément une construction de significations culturelles. En particulier, la reproduction de significations culturelles universellement valables dépend fortement des contributions des rôles institutionnels et du consentement général à ces contributions. Des négociations interactives peuvent créer de nouvelles présuppositions culturelles. Dans le traité suivant, l'interaction dirigée par un interprète est conçue comme un genre spécial de la communication institutionnelle. Dans ce contexte, les auteurs posent la question de savoir si et dans quelle mesure la culture médicale établie façonne la communication avec un interprète. La «voix de la médecine» et la «voix du patient» sont prises en considération, et les conséquences pour l'interaction dirigée par un interprète sont discutées.

Mots clés la culture de la communication institutionnelle – la voix de la médecine – la voix du patient – l'interprète comme médiateur – nous-identité

JOSEPH KAUFERT, PATRICIA KAUFERT: **L'histoire d'un «incident». Language, culture et problèmes de la traduction (Orig. en anglais),** p. 205

Cet article décrit une étude de cas rétrospective des années 1970 concernant l'interprétariat et un conflit socio-politique

que s'a développé dans une communauté Inuit canadienne comme conséquence d'une initiative de planning familial. Le cas fut qualifié d'«incident» parce qu'il décrit une situation conflictuelle qui survit comme une légende aussi bien dans les narrations des travailleurs sanitaires non indigènes que dans les histoires des habitants de ces communautés Inuit. Bien que le conflit gravitât autour des problèmes de l'interprétation, l'«incident» ne fut résolu ni par une traduction professionnelle ni par une autre médiation culturelle. L'«incident» comprenait une traduction non spécifique quant au sexe d'un accord écrit pour des femmes auxquelles il fallait consentir à une stérilisation chirurgicale. Celle-ci remontait à une représentation culturellement inappropriée d'une séquence de quatre images dans lesquelles la vasectomie était montrée comme un processus uniquement chirurgical. Les hommes ainsi que les femmes concernés refusèrent de signer l'accord, et la plupart des habitants des communautés Inuit rejetèrent la stérilisation chirurgicale comme méthode de planning familial. Le cas démontre les problèmes concernant la traduction de concepts anatomiques et la description d'interventions cliniques sans la disponibilité d'une terminologie homologue ainsi que les risques de l'emploi de matériaux visuels qui sont intransmissibles de manière transculturelle. Il renvoie de même à la nécessité de caractéristiques relatives au sexe dans la langue et à la prise en considération de l'importance politique et culturelle de la communication sur la reproduction et sur la fertilité, particulièrement en ce qui concerne la confiance et la méfiance entre les communautés indigènes et les systèmes officiels de santé.

Mots clés planning familial – conceptions culturelles de la fertilité – problèmes de la traduction – transfert transculturel – «incident» – les Inuits – le Canada

YVAN LEANZA: **Le pouvoir de l'interprétariat communautaire – les hasards d'une attribution irritante.** (Orig. en anglais) p. 211.

L'objet de ce texte est la relation entre le pouvoir et la pratique de l'interprétariat communautaire. Le pouvoir de l'interprète est analysé selon le contexte, l'institution, les représentations des praticiens et la pratique elle-même. Les analyses montrent des procédures dont la finalité principale est d'encadrer le discours de l'interprète et d'en limiter la portée. Ces restrictions du pouvoir sont visibles au niveau national (certification et code de déontologie), au niveau institutionnel (dans divers aspects organisationnels, par exemple l'existence ou non d'une enveloppe budgétaire) et au niveau des représentations des praticiens (la plus fréquente étant l'invisibilité de l'interprète dans l'interaction). Dans la pratique, la situation est partiellement autre, en particulier si le pouvoir de l'interprète est reconnu. Des cas de collaboration et de négociation sont présentés.

Mots clés pouvoir – interprétariat communautaire – stratégies de limiter le pouvoir – analyse du contexte

CHRISTINE ANTHONISSEN, BERND MEYER: **Les médecins posent la question, et les patients répondent (ou non): communication dans une poste sanitaire pour des thérapies anti-retrovirales en Afrique du Sud.** (Orig. en allemand), p. 221.

Cet article analyse le rôle que jouent les employés bilingues dans la distribution de traitements antirétroviraux (ART) en Afrique du Sud. Depuis 2002, le gouvernement d'Afrique du Sud essaie de rendre accessible des thérapies antirétrovirales à tous séropositifs. Les employés bilingues jouent un rôle important dans ce processus car, dans de nombreux cas, les médecins, les experts et les patients n'appartiennent pas aux mêmes groupes linguistiques et ethniques. Il arrive parfois qu'ils ne puissent même pas utiliser la même *lingua franca*. Les employés bilingues sont donc chargés d'endosser le rôle de médiateurs culturels et linguistiques. Leur collaboration est souvent indispensable. Cependant, l'importance du rôle qu'ils jouent dans l'accessibilité à l'ART n'est pas vraiment reconnue du point de vue de leur statut institutionnel.

Mots clés VIH/Sida – ART – barrières linguistiques – interprétariat – médiation – l'Afrique du Sud

UTE LUIG: **Accusations de sorcellerie comme commentaire social. Une étude de cas de Mulago Ouganda.** (Orig. en anglais «Sorcery Accusations as Social Commentary. A Case Study of Mulago/Uganda., Ré-impression après 30 ans, *Curare* 1(1978)1:31-42), p. 231.

Nous partons du constat que les centres urbains en Afrique caractérisés par une grande différenciation économique et par une hétérogénéité tribale importante, exhibent des tensions sociales non négligeables. Dans cet article, nous examinerons ce constat en vue des accusations de sorcellerie en ville. Nous prenons comme point de départ l'hypothèse de MITCHELL. Selon lui, les accusations de sorcellerie ne se produisent pas dans un milieu proche et voisin, mais dans l'anonymité caractéristique de la vie urbaine dans des groupes marqués par la concurrence et la méfiance. Nous présentons ici l'exemple de Mulago, un quartier urbain de Kampala. A Mulago, nous rencontrons deux types de relation où les partis impliqués sont particulièrement affligés par des soupçons de sorcellerie : entre collègues de travail et entre couples

qui co-habitent sans appui de la communauté (tel que le mari et la prostituée). Dans ces deux contextes, l'hypothèse de MITCHELL semble exacte car les deux types de relations en question sont par définition personnelles et en concurrence.

Nous offrons une analyse plus spécifique qui vérifie cette première observation. En effet, la sorcellerie n'est pas très présente dans les relations entre voisins et en famille à Mulago malgré le fait que les voisins et la famille se trouvent dans une relation de proches. Nous constatons aussi une différence nette entre les accusations de sorcellerie à la campagne et dans le quartier urbain. Au sein du dernier, il semblerait que le taux de criminalité élevé générerait un milieu de crainte qui favorise par ailleurs la solidarité entre voisins, diminuant ainsi les tensions sociales. Enfin, alors que les conflits amoureux dominant largement les accusations de sorcellerie en ville, on peut observer que l'élément individuel et le manque de distance sociale sont moins importants que la situation concurrentielle autour d'un «bien rare», comme un emploi désiré ou le support économique par un homme.

Mots clés culture et économie – sorcellerie – magie – contraintes sociales – migration – Ouganda

ANTONIO MORTEN: **Psychiatrie transculturelle et psychiatrie de migration. Angoisse du rencontre et la psychiatrie de classes. Un essai de gagner la compétence psychosociale par l'échange interculturel et interdisciplinaire (Réimpression curare 1988)** p. 240

Comptes rendues et documentations des journaux (Going International: medicine & health) p. 245

Georges Devereux, son anniversaire de 100 ans. Un hommage par EKKEHARD SCHRÖDER p. 257

GEORGES DEVEREUX: **Curare dédication. Mytho-diagnosis: Un hochet pour Curare (Réimpression, Orig. en anglais, 1978: Mytho-diagnosis: A Teething-Ring for Curare)** p. 262

GEORGES DEVEREUX: **L'insécurité sociale des malades mentales en sociétés traditionnelles (Réimpression, orig. en langue allemand 1979: Die Verunsicherung der Geisteskranken)** p. 264

Programme de la 21. Conférence «Ethnomedizin/anthropologie médicale» au sujet du «dialogue entre culture, médecine et psychologie à Remscheid», le 5-7 décembre 2008 p. 269

30 années le journal Curare: titres sélectionnés Part III et IV p. 270

AGEM (Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin) association anthropologie médicale

éditant la revue à comité de lecture *Curare, Journal d'anthropologie médicale et de psychiatrie transculturelle* (fondée en 1978). Nouveau sous-titre 2008: *Curare, Zeitschrift für Medizinethnologie • Journal of Medical Anthropology*

Le Groupe de travail «Ethnomédecine» (AGEM) est une association (type Loi 1901) avec son siège à Hambourg/Allemagne. Cette association regroupe des chercheurs et des personnes et institutions promouvant la recherche et elle poursuit de manière exclusive et directe un but non-lucratif. Elle soutient la coopération de diverses disciplines des sciences naturelles d'un côté comme la médecine, l'histoire de la médecine, la biologie humaine, la pharmacologie, la botanique, et des sciences sociales et culturelles de l'autre côté, en particulier l'ethnologie (y compris de l'Europe), l'anthropologie sociale et culturelle, la sociologie, et la psychologie. Elle a pour but d'intensifier l'étude des médecines populaires, mais aussi de l'écologie humaine et de la sociologie de la médecine. Elle s'efforce d'atteindre ces objectifs par trois voies : (1) par la publication d'une revue à comité de lecture en anthropologie médicale, (2) par la coordination régulière de colloques et de conférences spécialisés, où elle réunit des chercheurs autour de thèmes spécifiques à l'anthropologie médicale et (3) par la documentation de littérature. (*extrait des statuts de 1970*)

www.agem-ethnomedizin.de
